

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Anzeiger

**Ersteinst**  
Jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55  
durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Sittengrund u. s. w.**

### Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
**Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.**

Nr. 1.

Mittwoch, den 3. Januar 1906.

56. Jahrgang.

Der Ende vor. Mts. fällig gewesene 4. Termin der Land- und Landeskultur-  
renten ist nunmehr sofort, spätestens aber bis zum  
**7. Januar d. J.**

bei Vermeidung zwangswieser Beitreibung an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.  
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 2. Januar 1906.  
Dr. Volkner, Bürgermeister.

### Aus dem Reiche.

#### Der Anfang des Jahres.

Stiller als sonst ist, soweit heute Meldungen vorliegen, die Feier des Jahreswechsels begangen worden. Mag sein, daß die schneidende Kälte ein gut Teil dazu beigetragen hat, die professionmäßigen Neujahrs-Krautler, die ja namentlich in Berlin sich in allen möglichen Unarten gefaßt, binnen kurzem wieder in geschützte Räume zurückzutreiben, die Tatsache bleibt bestehen, daß von nirgends irgend welche größeren Ausschreitungen gemeldet werden. In Dresden, Leipzig, Chemnitz, wo man doch einige Besorgnisse wegen irgend welcher Demonstrationen hegte, hat sich der Verkehr in den hergebrachten Formen bewegt und außer den „Prost-Neujahr-Musikern“ war so gut wie niemand auf den Straßen. Die wenige Polizei, die sich auf den Straßen bewegte, hatte so gut wie nichts zu tun und in der 3. Morgenstunde war nahezu alles verschwunden.

#### Die Neujahrsfeier am Kaiserhofe.

Die Neujahrsfeier bei Hofe wurde um 8 Uhr vormittags durch das große Weiden eingeleitet. Kurze Zeit später traf der Kaiser im Automobil, ebenso der Kronprinz und seine Brüder, sowie Prinz Heinrich im Schloß ein. In der Schloßkapelle hatten sich unterdessen die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler, die Bundesrats-Vorläufer, die General-Feldmarschälle, Generalobersten, Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität und Admiralität versammelt. Der Kaiser trug große Generalsuniform. Die Predigt hielt Oberhofprediger Dr. Dryander. Nach dem Gottesdienste fand im Weißen Saale die Gratulation statt, währenddessen wurde der Salut geschossen. Der Kaiser empfing hierauf die Hofkammer, den Reichskanzler, die Staatsminister und kommandierenden Generale. Gegen 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags begab sich der Kaiser nach dem Zeughaus, wo die Nagelung und Weihung einiger neuer Feldzeichen vorgenommen wurde. Nach der Weihung die übliche Parole ausgab. Die Parole lautete: Königberg, Berlin! Hierauf wurde eine Reihe von Auszeichnungen bekannt gegeben. Im großen Saale fand alsdann eine Frühstücks-tafel statt.

#### Neujahr am Königshofe.

Die Paradeplätze des königlichen Residenzschlosses zu Dresden zeigten gestern in den Mittags- und den Abendstunden ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Nachdem in den Vormittagsstunden die Mitglieder des königlichen Hauses bei dem König gesprochen hatten, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen, versammelten sich um mittags 1/2 Uhr an in den Paradeplätzen des Schlosses der königliche große Dienst, die Staatsminister, die Herren des Corps diplomatique und die am königlichen Hof vorgestellten fremden Kavaliere, die Direktoren und zahlreiche Mitglieder der beiden ständischen Kammern, ferner die beiden kommandierenden Generale der zwei sächsischen Armeekorps, der Kriegsminister, sowie die übrigen hohen Militär- und Zivilchargen. Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten begannen dann die Glückwünsche zu ertönen. In der Festversammlung bemerkte man auch die Vertreter der ständischen Häuser Schönburg-Waldenburg und Solms-Wildenfels. Nach 2 Uhr waren die Courten beendet. Abends 1/3 Uhr empfing die Prinzessin Mathilde in dem in der 2. Etage des Residenzschlosses gelegenen gelben Salon die Oberhofmeisterinnen und die Damen des Hofes. Sodann nahmen der König, sowie Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde die Vorstellungen der neuangemeldeten Damen und Herren in der Präsentationscour entgegen, und abends 1/9 Uhr begann dann in den glänzend erleuchteten Paradeplätzen die Assemblée, bei

welcher Gelegenheit Prinzessin Mathilde und Prinz Johann Georg die allgemeine Glückwünschungsur entgegennahmen. Die Königin-Witwe Carola beteiligte sich nicht an den Neujahrsempfangen.

Altem Herkommen gemäß wurde der am 31. Dezember 1893 geborene zweite Sohn des Königs, Prinz Friedrich Christian, mit seinem 12. Lebensjahre zum Leutnant ernannt und dem 1. (Leib-) Grenadierregiment eingereiht. Dieser militärische, für das Regiment bedeutsame Akt wurde am Sonntag nachmittags 1 Uhr in Gegenwart des Königs, der Prinzen Johann Georg und Ernst Heinrich, des Kronprinzen, sowie der Prinzessinnen Mathilde, Margarete und Alix auf dem Kasernenhofe des Regiments vollzogen. Das Regiment war in offener Parade auf dem Kasernenhofe aufmarschiert, als um 1 Uhr der König im Biergeschwanz eintraf. Das Musikkorps intonierte den Präsentiermarsch mit anschließender Sachsenhymne, während der König die Korps-, Divisions- und Brigadefeldkommandeure begrüßte. Der König schritt sodann die Front der Ehrenkompagnie ab, begrüßte die nunmehrigen direkten militärischen Vorgesetzten des Prinzen und begab sich nach der Mitte des Karrees, um von hier aus folgende Ansprache an das Regiment zu halten: „Regiment! Ich habe in diesem Jahre das zweite Mal die Freude, einen Meiner Söhne, den Prinzen Friedrich Christian, dem Regiment als Leutnant einzureihen. Ich erwarte zuversichtlich, daß das Regiment sich stets der Auszeichnung bewußt sein wird, zwei königliche Prinzen in seinen Reihen zu haben. Die Tatsache, daß Meine zwei ältesten Söhne dem Regiment angehören, wird Mich noch inniger mit Meinem lieben Leibregiment verbinden. Ich hoffe, daß auch der heute bei Meinen Grenadieren eingestellte Leutnant, gerade so wie Ich früher, im Regiment seine militärische Heimat finden wird.“ Nach dieser Ansprache des Königs dankte der Oberst des Regiments v. Ehrenthal für die erneute hohe Auszeichnung, die Seine Majestät dem Leibregiment zuteil werden lasse. Lehteres werde sich dieser Gnadenbeweise immer bewußt sein und sich ihrer würdig zeigen. „Seine Majestät der König hurra, hurra, hurra!“ Die Sachsenhymne erklang und die Ehrenkompagnie formierte sich zum Paradeaufmarsch. Der eingereichte Prinz Friedrich Christian defilierte als schließender Offizier.

#### Von der Gräfin Montignoso.

Die „Berl. Ztg.“ ergänzt ihre Mitteilung, daß die Gräfin Montignoso den Papst um seine Intervention gebeten habe, durch folgende Einzelheiten: Das Schreiben der Gräfin befand sich unter den zahlreichen brieflichen und telegraphischen Weihnachtsgratulationen, die der Papst von gekrönten Häuptern und fürstlichen Persönlichkeiten empfangen hat. Die Gräfin spricht darin die dringende Bitte aus, daß der Papst in Dresden zu Gunsten einer endgültigen Regelung ihrer Familienverhältnisse (1) intervenieren wolle; sie bezeichnet ihre gegenwärtige Stellung als unhaltbar und unerträglich. Ihre Ehe sei nicht geschieden, und sie somit die Frau eines Königs, ohne auch nur das geringste Recht zu besitzen. Ebenso sei sie die legitime Mutter von Kindern, auf die ihr gleichfalls jedes Recht vorzuenthalten werde.

#### Sächsischer Landtagswahl.

Am Freitag hat im 19. sächsischen Wahlkreis (Annaberg-Buchholz) die durch den Tod des bisherigen Abgeordneten Grafen von Witzleben erledigte Wahl für die zweite Kammer stattgefunden. Graf von Witzleben, von national-liberalen und freisinnigen Wählern gewählt. Bei der Erstwahl fanden sich dagegen ein national-liberaler und ein freisinniger Kandidat gegenüber. Jener, Kaufmann Albrecht Witz, erhielt 25, dieser, Lithograph und Stadtverordneter Ernst Koch

aus Annaberg, vereinigte 40 Stimmen auf sich und wurde somit gewählt. Mit Koch zieht der dritte freisinnige Abgeordnete in die sächsische Zweite Kammer ein.

#### Deutsch-englische Beziehungen.

Dem Oberbürgermeister Ritzsch in Berlin ist ein Schreiben des Ehrensekretärs des Ausschusses zur Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland, Fog (dessen Präsident Lord Avebury ist), zugegangen, das besagt: Ich bitte Sie, den herzlichsten Dank für die große Freundlichkeit auszusprechen zu dürfen, mit der Sie und Ihre Mitbürger auf das Anerbieten unserer Freundschaft geantwortet haben, das in unserer Capotaal-Veranstaltung vom 1. Dezember verkündet wurde. In der am Sonnabend stattgefundenen Schlußsitzung der Frankfurter Handelskammer führte deren Präsident, Kommerzienrat J. Andrea, in seinem Jahresrückblick aus, als unerfreuliche Erscheinung sei eine Entfremdung gegenüber England hervorgetreten, die von allen Patrioten aufs tiefste bedauert werden müsse. Gewiß seien mit der fortschreitenden Entwicklung unser Handel und unsere Industrie auf manchen Gebieten in scharfe Konkurrenz mit England getreten, aber dies sei aus von seiten anderer Länder, wie z. B. Amerikas, der Fall. Wie daraus politische Mißstimmungen entstehen könnten, sei unerfindlich. Unbestritten sei Deutschland Englands bester Kunde, und beide Länder würden sehr schwer darunter leiden, wenn die beiderseitigen geschäftlichen Beziehungen gestört würden. Um so erfreulicher sei es, daß die öffentliche Meinung diese Gefahr jetzt erkenne und ihr zielbewußt entgegenzuarbeiten beginne. Die Kammer schloß sich diesen Ausführungen an und faßte einstimmig eine dahingehende Resolution. — Die am Freitag in der Hamburger Börse abgehaltene Versammlung der Kaufmännischen Korporation eines „Ehrbaren Kaufmanns“ gestaltete sich gleichfalls zu einer imposanten Kundgebung zugunsten der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England. Der Präsident der Handelskammer Michahelles führte nach der Verlesung des Jahresberichts etwa folgendes aus: Die der Erhaltung des Friedens geltenden Sorgen sind in dem letzten Jahre so lebhaft von der ganzen Kaufmannschaft empfunden worden und sind so eng verwoben mit der Weltstellung, die unser Handel erworben hat, daß Sie alle für das Gelingen der Erhaltung des Friedens in unserem Vaterlande in dem warmen Gefühl des Dankes mit uns übereinstimmen werden. Wir freuen uns, daß sich in den besten Kreisen der beiden Völker England und Deutschland die Erkenntnis Bahn bricht, daß es die eigentliche Aufgabe der beiden Länder ist, in friedlichem Wettbewerb um die Palme des Handels zu ringen und gemeinsam die heimische Kultur hinauszutragen in die Ferne, daß sie aber nicht Verstimnungen durch gewinnen lassen dürfen. Deutschland und England nützen sich selbst am meisten, wenn sie sich bemühen einander kennen zu lernen und von einander zu lernen. Aus dem Verstehen erwächst die Achtung, die notwendigste Voraussetzung aller friedlichen Bestrebungen.

#### Die Juden als Klassenverheer.

Der Gießener Universitätsprofessor Dr. Biermer hat sich kürzlich im staatswissenschaftlichen Fortbildungskursus dahin geäußert, daß das Judentum bei allen Revolutionen der Geschichte eine hervorragende Rolle gespielt hat. Seine Ausführungen liegen jetzt in einer Aufschrift, die Herr Biermer selbst an die „Frankf. Ztg.“ gerichtet hat, im Wortlaut vor: Die Hauptstelle lautet: „In der Tat haben in allen revolutionären Bewegungen, über deren Verlauf wir hinreichend unterrichtet sind, Agitatoren und Literaten jüdischer Abstammung die Klassenverheerung systematisch betriebenen. Sie bin in der Lage, dies auf Grund von gesammelten Notizen beweisen zu können. Hier würde es zu weit führen, auch die trostlosen und abschreckenden Vorgänge im bewußten Augenblick gewinnen unter diesem Gesichtspunkte ein etwas anderes Bild, wie es uns die deutsche Presse gewöhnlich zeigt. Es dürfte bekannt sein, daß die russische Arbeiterchaft und das russische Proletariat, unter denen sich zahlreiche Juden befinden, unter jemtlicher Führung nur nach einer lang vorbereiteten jüdischen revolutionärer Geheimbünde einen so unverhältnismäßig charakter angenommen hat, daß es schließlich, wie ich fest überzeugt bin, nach dem Judentum, die Großhändlerpartei und die mit ihr verbündete Reaktion wieder die Oberhand gewinnt“ usw.

Nach einer Verwahrung dagegen, als ob es sich bei diesen Ausführungen um antisemitische Regungen handle, wird zusammenschließend noch behauptet, „daß das Judentum, wenigstens dasjenige, das neu in der Kulturwelt auftritt, einen dauerlichen Mangel an historischem Sinn, eine erschreckende Respektlosigkeit vor den bestehenden staatlichen Gewalten und eine ausgeprägte Neigung zu kosmopolitischen Tendenzen aufweist.“

### Neue Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Weiter wiederholt sich das Schauspiel, daß die Aufständischen, sobald unsere Truppen sie nicht mehr ihre Macht fühlen lassen, neue Unruhen versuchen, indem sie Mord und Brand verbreiten. Ein Telegramm des „L.-A.“ berichtet darüber aus Dar-es-Salaam: Aus Mochoro wird hierher gemeldet, daß sich Keitshi-Beute in Miumbi und Matumbi-Beute in Mitabi am Tumburu wieder gesammelt haben und in zwei Kolonnen in der Umgegend von Motoro brandschagten. Bezirksamtmann Graf und eine Abteilung Marineinfanterie unter Stadtkapitän v. Wery trafen dort ein. Die Aufständischen gestreuten sich, haben aber in Mitondo und Nyambawara viele Sitteln niedergebrannt und Kulturen zerstört. So muß auch der Kampf gegen die Rebellen immer von neuem beginnen und mit immer größerer Entschiedenheit durchgeführt werden.

### Aus dem Auslande.

#### Gerüchte über Goluhowskis Rücktritt.

In Wiener diplomatischen Kreisen wird es, wie uns mitgeteilt wird, als auffällig bezeichnet, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Goluhowski zum Jahreschlusse von Wien abgereist ist, obgleich, abgesehen von den verschiedenen wichtigen laufenden Angelegenheiten gerade um diese Zeit auch besondere Erledigungen notwendig erscheinen, und man auch gewohnt ist, daß der Minister des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses zu Neujahr auf seinem Posten weile. Man behauptet, daß Graf Goluhowski zehn Tage in Lemberg verweilen werde. An seine Abwesenheit wird das Gerücht geknüpft, daß der Minister des Auswärtigen sich mit Rücktritt absichten trage. Als Hauptgrund der Erschütterung seiner Stellung wird die Gestaltung der Verhältnisse in Ungarn bezeichnet, für welche er verantwortlich gemacht werden müsse. Man behauptet auch, daß die Verständigung mit der Koalition von dem Rücktritte des Ministers des Auswärtigen abhängig gemacht werde.

#### Neujahrsempfang in Paris.

Präsident Loubet empfing gestern aus Anlaß des Jahreswechsels das diplomatische Korps. Der italienische Vizekanzler Graf Torielli richtete dabei an den Präsidenten eine Ansprache, in der er ausführte, beim Beginn des vergangenen Jahres habe die ganze Menschheit unter dem Eindruck schmerzlicher Gefühle gestanden, die jedoch durch die allgemeine Überzeugung gemildert worden seien, daß die moralischen Bestrebungen zugunsten der Solidarität der wichtigsten Interessen der Völker und friedlicher Beziehungen zu einander in Frankreich gesicherte Mitwirkung fänden. Das verfloßene Jahr habe dem neuen Jahre das Vermächtnis des internationalen Friedens hinterlassen. Und dieser Friede scheine gut gesichert zu sein, da er unter dem Schutze einer großen, moralischen Macht stehe. Graf Torielli schloß seine Rede damit, daß er dem Präsidenten Loubet seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelte. In seiner Erwiderung erinnerte der Präsident an die beim letzten Jahreswechsel ausgesprochenen Wünsche. Der Friede, der damals allgemein im Mittelpunkt aller Wünsche gestanden habe, sei jetzt endlich wieder hergestellt. Dem moralischen Einflusse, den die Idee des Friedens sich in der Welt erworben habe, sei der größte Anteil an diesem glücklichen Ergebnisse zuzuschreiben. Noch niemals vielleicht sei dieser Gedanke in so überzeugender und wohlthätiger Weise zur Geltung gelangt. Man könne daraus die glänzenden Aussichten für die Zukunft ziehen. Am Schlusse seiner